

DIE BESTEN FÜR STUDIERENDE

Frisch an der Uni? Auslandssemester geplant? Nebenjob angenommen? Dann ist es höchste Zeit, die Krankenversicherung zu checken. Studententarife im Test



Mitten im Studium: Gesetzliche Krankenkassen bieten Studententarife, die auf die Bedürfnisse der jungen Versicherten zugeschnitten sind

Wohnungssuche, Vorlesungsstress und Erstsemesterpartys: Die eigene Krankenversicherung gehört wohl kaum zu den Themen, mit denen man sich zu Beginn eines Studiums gern auseinandersetzen möchte. Doch zu der neu gewonnenen Unabhängigkeit gehört es auch, solche Dinge selbst zu organisieren. Bequem haben es hierbei die Kinder gesetzlich versicherter Eltern. Sie sind während eines Studiums in der Regel beitragsfrei mitversichert. Sind allerdings beide Elternteile privat versichert, müssen die Kinder ebenfalls eine private Police abschließen oder sich eigenständig gesetzlich krankenversichern. Die beitragsfreie Mitversicherung in der GKV gilt zudem maximal bis zum 25. Geburtstag. Zu beachten ist auch, dass man als Student mit einem Nebenjob monatlich maximal 450 Euro hinzuverdienen darf. Wer zu lange studiert oder zu viel verdient, muss sich daher selbst krankenversichern. Die gesetzlichen Krankenversicherungen bieten hierfür speziell auf Studenten zugeschnittene Tarife an, die Studierende bis zum 14. Fachsemester oder dem 30. Lebensjahr in Anspruch nehmen können. Die Kosten für so einen Studententarif setzen sich dabei wie folgt zusammen: Der gemeinsame Sockelbetrag beläuft sich auf 10,22 Prozent des BAföG-Bedarfssatzes von 649 Euro.

Das sind 61,01 Euro. Hinzu kommt die Pflegeversicherung von 2,35 Prozent (für Studierende über 23 ohne Kinder: 2,6 Prozent) und der Zusatzbeitrag der gewählten Krankenkasse. Wird parallel zum Studium gejobbt, hängt der Beitrag vom Arbeitsverhältnis und von der Höhe des Einkommens ab. Wichtig: Immer wenn der Zusatzbeitrag erhöht wird, besteht ein Sonderkündigungsrecht, das einen Wechsel zu einer anderen gesetzlichen Krankenkasse ermöglicht. Löhnen kann sich auch ein Blick in die Leistungskataloge der Versicherungen, denn längst nicht jede Kasse bietet ihren Kunden die gleiche Leistung für ihr Geld.

Vergleichen macht Sinn. Zusammen mit dem Deutschen Finanz-Service Institut (DFSI) hat FOCUS-MONEY daher die besten Kassen für Studenten ermittelt (siehe Tabelle S. 74 und Methode S. 75). Genau unter die Lupe genommen wurde, ob die Leistungskataloge auch die Bedürfnisse der Zielgruppe treffen. Dazu zählen beispielsweise umfangreiche Online-Angebote, gut erreichbare Service-Hotlines, Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten und Zuschüsse für Gesundheitskurse, um etwa Stressbewältigungstechniken zu lernen. Bewertet wurde auch, ob Wahltarife und Bonusprogramme gesundheitsbewusstes Verhalten mit Prämien belohnen. Im Test spielt ebenfalls eine Rolle, ob Zusatzleistungen wie kostenfreie professionelle Zahnreinigungen oder Früherkennungsuntersuchungen vor dem gesetzlich geregelten Alter in Anspruch genommen werden können.

Kann ich mit der Krankenkasse alle Fragen auch online regeln?

Im Zeitalter von Amazon oder Netflix werden auch an die digitale Erreichbarkeit von Versicherungen immer höhere Anforderungen gestellt. Online-Kundenportale, auf denen man seine Daten ändern oder Formulare downloaden kann, gehören daher zum Standard der meisten Kassen. Einige Anbieter stellen für Studenten sogar ein virtuelles Gesundheits-Coaching zur Verfügung. Doch Services, die nur über den klassischen PC funktionieren, reichen längst

nicht mehr aus. Zu den digitalen Angeboten vieler Versicherer gehören daher inzwischen auch mobile Apps, die beispielsweise Allergiker über die aktuelle Pollenbelastung informieren oder mit denen man auf dem Smartphone schnell ein passendes Krankenhaus oder den richtigen Arzt in der Umgebung suchen kann.

Die Online-Erreichbarkeit der Krankenkassen und eine rund um die Uhr verfügbare telefonische Hotline erleichtern es Studierenden im Prüfungsstress zudem, die notwendige Kommunikation auch mal außerhalb gängiger Geschäftszeiten zu erledigen. Nachholbedarf haben viele Krankenkassen allerdings noch, wenn es um ihren Social-Media-Auftritt geht. Doch gerade die Kommunikation und Informationsvermittlung via Facebook oder YouTube hat noch Potenzial. Und wenn man dann doch mal ein persönliches Gespräch mit einem Experten sucht, verfügen ausgewählte Kassen sogar über Geschäftsstellen und Berater direkt an Hochschulstandorten und bieten Sprechstunden für die Belange ihrer studentischen Klientel an.

Zum Beispiel wenn es darum geht, wie man als Student im Ausland abgesichert ist. In der Fremde zu studieren

Wie bin ich bei einem Auslandssemester versichert?

macht sich nicht nur im Lebenslauf gut. Es bietet auch die Gelegenheit, in einem fremden Land zu leben, eine neue Kultur kennenzulernen – und vielleicht ein kleines bisschen das Leben zu genießen. Immer mehr Studenten tauschen daher den heimischen Hörsaal für ein oder zwei Semester gegen die große weite Welt. Im Jahr 2014 verzeichnete das Statistische Bundesamt insgesamt etwa 137 300 deutschen Auslandsstudierende und damit 2500 mehr als noch im Jahr davor. Unproblematisch ist ein Auslandssemester in einem EU-Land oder in der Schweiz. Hier genießen GKV-Versicherte dank der Europäischen Krankenversicherungskarte (EHIC) den gleichen Schutz wie daheim.

Bei Studierenden immer beliebter werden allerdings Auslandssemester in Ländern wie etwa China, das inzwischen sogar Frankreich vom sechsten Platz der meistgewählten Ziele verdrängt hat. Bei allem Fernweh sollte man vor einem Auslandsaufenthalt aber unbedingt den Leistungskatalog seiner Krankenversicherung checken. Denn in Ländern außerhalb der EU benötigen Studenten eine Zusatzpolice. Einige wenige Kassen haben diese sogar kostenlos im Programm. Viele Versicherungen bieten stattdessen über einen kostenpflichtigen Wahltarif zusätzliche Leistungen im Ausland an oder vermitteln die Studenten gegen eine Gebühr an einen privaten Versicherungskooperationspartner. Hilfreich für Studierende im fernen Ausland sind auch spezielle Notfallservices, die einige Kassen anbieten. Dort bekommt man medizinischen Rat oder Hilfe bei der Suche nach einem deutsch- oder zumindest englischsprachigen Arzt oder einem nahegelegenen Krankenhaus.

Doch auch an der heimischen Universität ist es wichtig, auf die eigene Gesundheit zu achten. Der Prüfungsdruck in den Master- und Bachelor-Studiengängen hat sich in den vergangenen Jahren spürbar erhöht. Umfragen des HIS-Instituts für Hochschulforschung zufolge füh- ►

Wer hilft mir, mit dem Studentenstress klarzukommen?

len sich mehr als 30 Prozent der Studierenden in Deutschland unter starkem Leistungsdruck. Etwa fünf Prozent der Studierenden betreiben sogar Hirndoping. Das heißt, sie nehmen verschreibungspflichtige Medikamente wie Beruhigungsmittel oder Aufputzmittel ein, um die Studienanforderungen besser bewältigen zu können. Wie belastend sich ein Studium auf junge Menschen auswirken kann, haben auch die gesetzlichen Krankenkassen erkannt und finanzieren ihren Versicherten daher die Teilnahme an Kursen, die Stressbewältigungsstrategien vermitteln, dabei helfen, Übergewicht zu reduzieren, einen vernünftigen Umgang mit Alkohol lehren, vom Rauchen entwöhnen oder zu einer ausgewogenen Ernährung anleiten. Je nach Kasse gibt es allerdings Unterschiede bei der Höhe der Zuschüsse bzw. der Kostenübernahme für eine Kursteilnahme. Um gesundheitliche Gefähr-

dungen aufzuspüren und Erkrankungen bereits im Entstehen zu entdecken, ist es zudem wichtig, Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen, die die gesetzliche Krankenversicherung auch bezahlt. Und das sogar schon in jungen Jahren. Bei Frauen ist bereits ab einem Alter von 20 Jahren die Früherkennung von Krebserkrankungen der Geschlechtsorgane im GKV-Katalog vorgesehen. Die ersten Vorsorge-

Gibt's Extras bei der Kasse für meine Generation?

untersuchungen gibt es für Männer als Regelleistung erst ab 35 Jahren. Das wären das Hautkrebs-Screening und der Check-up alle zwei Jahre. Einige Kassen haben diese Altersgrenze freiwillig herabgesetzt und übernehmen die Kosten für Vorsorgeuntersuchungen bereits ab einem Alter von 20 oder sogar 18 Jahren. ■

MATTHIAS DWORAK



Die besten Kassen für Studierende

Die Tabelle zeigt alle gesetzlichen Krankenkassen, die beim Test mindestens 60 Punkte der möglichen 100 Punkte erreicht haben. Bundesweit führt die TK, beste Regionalkasse ist die AOK Plus.

Kasse	Beitrags-satz	Punkte Wahltarif	Punkte Service	Punkte Zusatz-leistungen	Punkte individuelle Gesundheits-förderung	Punkte Bonus-programm	Punkte alternative Medizin	Punkte Leistungen b. Auslands-aufenthalt	Punkte gesamt
TK – Techniker Krankenkasse	11,22%	100,0	87,8	52,6	91,3	75,5	71,2	100,0	83,8
AOK Plus	10,82%	0,0	73,2	60,2	95,5	82,3	65,0	80,0	79,4
HEK – Hanseatische Krankenkasse	11,22%	100,0	53,7	67,1	91,3	86,9	89,2	96,3	77,4
DAK-Gesundheit	11,72%	92,9	70,7	80,9	91,3	93,3	92,2	87,5	76,1
BKK VBU	11,12%	95,2	58,5	54,9	100,0	71,6	86,2	75,0	74,7
BIG direkt gesund	11,22%	100,0	73,2	61,6	84,6	62,8	15,0	87,5	74,2
AOK Baden-Württemberg	11,22%	0,0	95,1	35,9	94,9	63,5	65,0	76,9	73,5
IKK Brandenburg und Berlin	11,11%	0,0	61,0	73,3	88,8	77,5	81,5	80,0	73,4
IKK Südwest	11,42%	0,0	73,2	69,0	91,8	64,5	76,9	92,5	73,0
hkk Krankenkasse	10,81%	0,0	58,5	51,7	86,0	85,3	71,2	80,0	71,5
AOK NORDWEST	11,32%	0,0	90,2	27,9	100,0	43,0	69,2	92,5	71,0
IKK gesund plus	10,82%	0,0	73,2	36,2	82,7	64,1	66,2	76,3	69,7
AOK Sachsen-Anhalt	10,52%	0,0	63,4	41,5	88,4	53,6	34,6	72,5	69,1
AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen	11,02%	0,0	65,9	43,7	94,9	58,4	61,5	82,7	69,0
mhplus Betriebskrankenkasse	11,32%	52,5	61,0	64,6	82,3	49,1	61,2	92,5	69,0
BKK Gildemeister Seidensticker	11,42%	100,0	53,7	58,3	81,3	54,7	94,2	82,5	67,0
Securvita Krankenkasse	11,62%	100,0	53,7	47,3	89,9	80,2	60,0	100,0	66,1
AOK Nordost	11,12%	0,0	78,0	19,7	94,6	73,7	11,5	85,0	65,4
pronova BKK	11,42%	100,0	63,4	55,7	85,7	51,6	11,3	76,3	64,9
Barmer	11,32%	0,0	70,7	43,9	88,8	54,4	20,0	92,5	64,7
AOK Hessen	11,32%	0,0	75,6	34,5	95,5	85,9	30,8	66,9	64,4
AOK Bayern	11,32%	0,0	82,9	38,8	84,3	44,8	46,2	74,0	64,4
AOK Bremen/Bremerhaven	11,32%	0,0	73,2	56,7	79,5	63,1	23,1	70,2	63,7
Novitas BKK	11,57%	0,0	53,7	66,2	96,7	65,1	58,2	80,0	62,9
SBK	11,52%	0,0	70,7	48,0	85,4	45,3	40,0	92,5	62,6
AOK Rheinland/Hamburg	11,62%	0,0	78,0	26,3	90,3	74,7	32,8	92,5	61,7

■ nur regional geöffnet

Quelle: DFSI, Angaben der Kassen

METHODE

So wurde getestet

Für die Ermittlung der besten gesetzlichen Krankenkassen für die Belange von Studenten fragte das Deutsche Finanz-Service Institut (DFSI) in Köln Daten von 85 Kassen ab. Diese entstammten zum einen der Datenbank des unabhängigen Portals www.gesetzlichekrankenkassen.de, das regelmäßig umfangreiche Leistungsdaten bei allen gesetzlichen Krankenkassen erhebt, sowie einem gesonderten Fragebogen, den das DFSI an alle Wettbewerber verschickte. Für 39 Kassen lagen bei www.gesetzlichekrankenkassen.de entweder keine verwertbaren Daten vor, oder die Kassen wollten nicht am Test teilnehmen und füllten den Zusatzfragebogen nicht aus. Zunächst wurden die Leistungen in ausgewählten Bereichen bewertet, die mit unterschiedlichem Gewicht (in Klammern) ins Ergebnis einfließen.

In jedem Bereich gab es Punkte für gewisse Detailspekte und -leistungen und in welcher Ausprägung diese angeboten oder in welchem Umfang sie von der Kasse finanziert werden (z. B. Deckelung des Budgets, nur bei bestimmten Ärzten usw.). Diese waren:

- **Service (30 Prozent):** Service-Hotline 24/7, Callback-Service, Vermittlung von Arztterminen, Erinnerungsservice, elektronische Patientenquittung, Online-Filiale, Mitgliedsbescheinigung online abrufbar, Online-Zahnersatzrechner, Arztsuchportal, Krankenhaussuchportal, Geschäftsstellen an Hochschulstandorten, spezielle Sprechstunden an Hochschulstandorten, Aktivität auf Social-Media-Kanälen, spezieller Internet-Auftritt für Studenten (auch für ausländische), spezielle Mitgliederzeitschrift für Studenten, mobile Geschäftsstellen-App
- **Zusatzleistungen (20 Prozent):** Hautkrebsvorsorge, professionelle Zahnreinigung, Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen der Schwangerschaft, sportmedizinische Untersuchung, Check-up-Untersuchungen unter 35 Jahren
- **Wahltarife (5 Prozent):** Angebot und Ausgestaltung (u. a. Prämienhöhe) eines Tarifs mit Prämienzahlung bei Leistungsfreiheit
- **Individuelle Gesundheitsförderung (18 Prozent):** Kostenübernahme für Kurse im Bereich Bewegungsmangel, Gesundheitssport, Reduktion von Übergewicht, Ernährung, Alkoholmissbrauch, Raucherentwöhnung, Stressbewältigung, Entspannung, Mindesthöhe der Erstattung für kasseneigene und von Fremdanbietern veranstaltete Kurse und Frequenz der Wiederholbarkeit
- **Bonusprogramm (7 Prozent):** Angebot und Ausgestaltung des Bonusprogramms (u. a. regelmäßig erreichbare Prämie und dafür notwendige Zahl nachgewiesener Maßnahmen)
- **Naturheilverfahren (5 Prozent):** Kostenübernahme für alternative Behandlung/Arzneimittel im Bereich Anthroposophie, Homöopathie und Phytotherapie
- **Leistungen im Zusammenhang mit Auslandsaufenthalten (15 Prozent):** Kostenübernahme für Reisechutzimpfungen, Auslandsnotfallservice, Auslandsreise-Krankenversicherung, Verträge mit Leistungserbringern im Ausland.

Zur Ermittlung der Gesamtpunktzahl wurden die erzielten Leistungspunkte anschließend mit einem Beitragsfaktor multipliziert. Dieser ergab sich aus der Abweichung des Beitrags für Studenten inkl. des jeweils kassenindividuellen Zusatzbeitrags von der durchschnittlichen Summe aus Beitragssatz und Zusatzbeitrag. Lagen Beitragssatz und individueller Zusatzbeitrag genau im Mittel bei 11,32 Prozent, betrug der Faktor 1. Fiel die Summe größer aus, reduzierte sich der Faktor, fiel sie kleiner aus, stieg der Faktor entsprechend.

